

Тема	Лекционен курс: История на немския език I: Увод в старовисоконемския	Брой часове
1	Общи сведения за германския. Подялба на германския	1
2	Ударението в германския	1
3	Развитие на консонантната система (I или германско звукоизместване)	2
4	Развитие на консонантната система при прехода към старовисоконемски (II звукоизместване)	2
5	Закон на Вернер и граматическа смяна	2
6	Развитие на вокалната система при прехода към старовисоконемски (ударени и неударени срички)	2
7	Периодизация на немския език. Общи сведения за старовисоконемски	1
8	Немски диалекти	2
9	Отглас и отгласни редици	2
10	Глагол: словообразуване, граматически категории, спрежение	4
11	Особени групи глаголи: Претерито-презенциални глаголи; атематични глаголи; глаголът <i>wollen</i> ; глаголи с изпадане на назал; глаголи с т.н. "Rückumlaut"	4
12	Склонение на съществително име	4
13	Развитие на словния и на словообразователния инвентар в старовисоконемския период. Чуждо езиково влияние	2
14	Основни характеристики на старовисоконемския синтаксис	1

Geschichte der deutsche Sprache I: Einführung in das Althochdeutsche

Thema 1

Das Germanische – Allgemeines. Einteilung des Germanischen

Siehe W. Schmidt 2000, S. 35-68

- A) Das Germanische – Allgemeines**
- B) Einteilung des Germanischen**

A) Das Germanische – Allgemeines

⇒ Die germanische Sprache

- Deutsch ist eine germanische Sprache. Sie ist eng verwandt z.B. mit dem Englischen, Niederländischen, Dänischen, Schwedischen oder Norwegischen.

- Heute ist die Verwandtschaft zwischen diesen modernen Sprachen nicht mehr sofort ersichtlich. Das ist damit verbunden, dass diese Sprachen einen eigenen Entwicklungsweg eingeschlagen haben und sich dabei voneinander erheblich entfernt haben.
- Diese Sprachen haben jedoch eine gemeinsame Vorgeschichte und ihre frühesten schriftlichen Zeugnisse weisen gemeinsame Züge auf.
- In der Sprachgeschichtsforschung wird angenommen, dass diese Sprachen eine gemeinsame Vorstufe gehabt haben – *das Urgermanische*. Diese germanische Vorstufe wird jedoch dialektal gegliedert gewesen sein und kann nur als eine relativ einheitliche Sprachform betrachtet werden.
- Das Germanische gehört dann seinerseits zu einer größeren genetischen Einheit von Sprachen, zu den sog. indoeuropäischen oder indogermanischen Sprachen, oder zu der sog. indoeuropäischen oder indogermanischen Sprachfamilie.

Anm. Die Bezeichnung „indogermanisch“ wird in der diachronen Linguistik bevorzugt, denn nicht alle Sprachen, die in Europa gesprochen werden, zählen zu der indogermanischen Sprachfamilie. Die Ausnahmen sind Finnisch, Estnisch und Ungarisch, die der Sprachfamilie des Ural-Altäischen zugehören.

- Auch für das Indogermanische wird eine Protosprache (Ursprache, Grundsprache, Gemeinsprache) als relativ einheitliche Sprachform angenommen. Infolge einer räumlichen Trennung und Vermischung der Indogermanen mit anderen Völkern sind dann aus dem indogermanischen dialektalen Konglomerat die einzelnen Vertreter der indogermanischen Sprachfamilie hervorgegangen.
- Außer dem Germanischen gehören zur idg. Sprachfamilie z.B.:
 - **das Indische** (heute *Hindi* und *Bengali*, gespr. in Indien und Pakistan) *älteste Sprachstufe – das Altindische im Sanskrit erhalten; Sanskrit = literarische Kunstsprache, in der einige der bedeutendsten indischen Nationalepen verfasst sind!*
 - **das Iranische** (heute *Neupersisch*, gespr. im Iran; *Paschtu*, gespr. in Afghanistan; *Kurdisch*, gespr. im Irak; *Tadschikisch*, gespr. in zentralasiatischen Staaten wie Tadschikistan, Usbekistan, Kirgistan, Kasachstan und *Ossetisch*, gespr. im Kaukasus auf russischem (Nordossetien) und georgischem (Südostsetien) Territorium)
 - **das Armenische**
 - **das Hethitische** */ausgestorben, gespr. im 2. Jahrtausend v. Chr. in Kleinasien, im Reich der Hethiten/*
 - **das Griechische** */die ältesten Texte aus dem 15. bis 12. Jh. v. Chr./*
 - **das Thrakische (dazu auch das Dakische)** */im Norden und Nordosten der Balkanhalbinsel/*
 - **das Illyrische** */im Nordwesten der Balkanhalbinsel und in Unteritalien/*
 - **das Albanische**
 - **das Italische** (Hauptvertreter – *das Lateinische*, überliefert seit 6. Jh. v. Chr., zunächst nur die Sprache der Stadt Rom; daraus die späteren romanischen Sprachen – Italienisch, Portugiesisch, Französisch, Rumänisch)
 - **das Keltische** (gegl. in *Insel- und Festlandkeltisch: Inselkeltisch* umfasst heute *Irisch* und **Bretonisch*; Sprecher des *Festlandkeltischen* sind im 1. Jahrtausend v. Chr. weit über Europa verbreitet, heute in Süddeutschland, in Österreich, Westungarn, in Teilen Italiens, Spaniens, Frankreichs)

*/*Bretonisch* heute in Bretagne Frankreich durch Auswanderer im 5./6. Jh. n. Chr. nach Bretagne/

- **das Slawische**

- **das Baltische** (heute in Litauen und Lettland; das *Altpreußische* als dritter Vertreter des *Baltischen* ist seit dem Ende des 17. Jhs n. Chr. ausgestorben)

/andere idg. Sprachen: Phrygisch, Tocharisch/

/andere Sprachfamilien: semitische Sprachfamilie, kaukasische Sprachfamilie, finnisch-ugrisch-türkische Sprachfamilie, ural-altaische Sprachfamilie etc./

⇒ Die germanische Urheimat

- Etwa seit Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. (also um das Jahr 1000 v. Chr.) lässt sich ein Kulturkreis (< archäologische Funde: bestimmte Gräberkultur, Keramikkultur) im Gebiet der unteren Elbe, des heutigen Dänemark, in Südnorwegen und Südschweden nachweisen. Diesem Kulturkreis sind die Germanen zuzuordnen.
- Von da aus besetzten die Germanen das Gebiet der unteren Weser im Westen und der Oder im Osten.
- Mit dem Beginn der Eisenzeit (7. Jh. v. Chr.) erreichten die Germanen im Osten die Mündung der Weichsel und um 500 v. Chr. die Rheinmündung und die deutschen Mittelgebirge. Die Germanen wurden in großer Zahl am Rhein sesshaft. Ihre weitere Verbreitung nach Süden und Westen verhinderten die Römer durch ihr Vordringen bis an den Rhein.
- Kurz vor der Zeitenwende (etwa um das Jahr 12 v. Chr.) bildete der Rhein die Ostgrenze der römischen Provinz Gallien und die Westgrenze des Einflussbereichs germanischer Stämme.

/Die Germanen lebten von Viehzucht und Ackerbau und erlernten (wahrscheinlich von den Kelten) die Gewinnung und Verarbeitung von Eisen./

⇒ Die germanischen Stämme

- Durch diese Migrationsprozesse kommt es dazu, dass sich in Mitteleuropa zahlreiche germanische Stämme und Stammesverbände herausgebildet haben.
- Für die Zeitenwende bis zum 2./3. Jh. n. Chr. werden folgende Gruppierungen germanischer Stämme angenommen: **Ostgermanen**, **Nordgermanen**, **Nordseegermanen** und **Südgermanen**.

- ✚ Die **Ostgermanen** standen ursprünglich in enger Verbindung mit den Nordgermanen. Sie waren im Gebiet von Oder und Weichsel ansässig, deshalb werden sie auch als „**Oder-Weichsel-Germanen**“ bezeichnet. Die wichtigsten Vertreter dieser germ. Gruppe sind die **Goten** (an der Weichsel), die **Burgunder** (an der Oder) und die **Wandalen**.

- Wie die Toponyme Göteborg und Gotland bezeugen, stammen die **Goten** aus Skandinavien. Sie zogen etwa um 200 u.Z. aus dem Oder-Weichsel-Gebiet in Richtung Schwarzes Meer ab und trennten sich in einen west- und einen ostgotischen Zweig.

- Die **Westgoten** kamen über Byzanz und Rom (*Alarich*) bis nach Aquitanien, wo sie 418 das sog. Tolosanische Königreich gründeten. Das Westgotenreich besteht in Aquitanien bis 507 und dann weiter auf der iberischen Halbinsel bis zum Jahre 711. Oft wurde es nun als Toledanisches Reich bezeichnet.

/Göteborg - nach Stockholm die zweitgrößte Stadt Schwedens; Gotland - schwedische Insel, die zweitgrößte Insel der Ostsee nach Seeland (Dänemark);

Westgoten auch Visigothi = "gute Goten"; Ostgoten auch Ostrogothi = "glänzende Goten";

Aquitanien - heute Region im Südwesten Frankreichs;

Tolosanisches Königreich - Bezeichnung nach der Hauptstadt Tolosa heute Toulouse;

Toledanisches Reich - nach der neuen Hauptstadt Toledo;

Das Reich der Visigodos (Westgoten) wurde von den Arabern zerstört!

- Die meisten **Ostgoten** gerieten 376 unter die Herrschaft der Hunnen. Nur ein kleiner Teil blieb auf der Krim zurück (die sog. **Krimgoten**), als die aus Asien eindringenden Hunnen im 5. Jh. unter der Führung von Attila (†453) weiter nach Westen vorstießen. Die Ostgoten gründeten ihr Reich in Norditalien (Hauptstadt Ravenna) unter Theoderich dem Großen im Jahre 493. Das Ostgotenreich existierte in Italien bis 555.

/Theoderich der Große - auch Theoderich von Verona, Dietrich von Bern (ca. 455 - 30. August 526)/

- Die **Burgunder** oder die **Burgunden** gründeten ein Reich um 400 im Rhein-Main-Gebiet (im Gebiet von Worms) unter Gundahar (Gunther des Nibelungenliedes). Das burgundische Königreich wurde von den Hunnen im Jahre 436 vernichtet. Die Erinnerung an diese gewaltsamen Auseinandersetzungen ist im Nibelungenlied festgehalten. Die überlebten Burgunder werden danach römische Föderaten und gründen wieder ein Reich im Gebiet der Rhône. 534 unterliegt ihr Reich den Franken. Der Name lebt in *Burgund* (frz. Bourgogne) fort.
- Die **Wandalen** waren im Karpatengebiet ansässig. Sie wichen vor den Goten nach Westen aus und zogen auf die iberische Halbinsel (Andalusien). Von da aus zogen sie nach Nordafrika und gründeten ein kurzlebiges Reich mit Karthago als Zentrum.

✚ Die **Nordgermanen** bewohnten Südskanandinavien und behielten ihre Sitze während der Süd- und Ostgermanischen Völkerwanderung. Im 9. und 10. Jh. sind sie in den Küstengebieten unter der Bezeichnung Wikinger oder Normannen bekannt. Von Norwegen aus besiedelten sie Island. Im Osten kamen sie als Waräger über Russland und das Schwarze Meer nach Konstantinopel und sogar bis Bagdad.

✚ Die **Nordseegermanen** bewohnten Jütland und die Gebiete an der Nordseeküste bis an die heutige Grenze zu Belgien. Bei Tacitus (Germania, Kap. 2) sind sie als **Ingväonen** bezeichnet. Als Ingväonen gelten die *Angeln, Sachsen, Jüten* und *Friesen*. Im 5. Jh. besiedeln Angeln, Jüten und ein Teil der Sachsen die britischen Inseln (von Kelten bewohnt). Der Name England stammt von der Stammesbezeichnung *Anglii*.

/Tacitus - 98 n. Chr.; Die Angeln wurden bei Tacitus als Anglii bezeichnet, vgl. dt. England, bg. Англия/

✚ Die **Südgermanen** erscheinen bei Tacitus unter der Bezeichnung **Istväonen** und **Irminonen** (Herminonen).

- Die **Istväonen** sind auch unter der Bezeichnung **Rhein-Weser-Germanen** bekannt. Sie sind fast identisch mit den späteren *Franken*. Zu den Rhein-Weser-Germanen gehören auch die *Hessen*, die schon früh von den Franken integriert wurden. Die Franken besiedelten das heutige Holland, Belgien und Nordfrankreich, sowie die heute *fränkischen und hessischen Gebiete im Westen Deutschlands.

*/*fränkische Gebiete - ostfränkisch: Würzburg, Nürnberg, Bamberg; mittelfränkisch: Mainz, Trier, Köln/*

Anm. Große Bedeutung erlangen die Franken unter den Dynastien der Merowinger (Merowech, Childerich, Chlodwig, 5.-8. Jh.) und Karolinger (ab 751, Pippin, Karlmann, Karl der Große).

- Die **Irminonen** lebten an der mittleren Elbe und trugen daher auch die Bezeichnung **Elbgermanen**. Zu ihnen gehören die *Alamannen*, *Hermunduren*, *Langobarden* und *Baiern*.

Anm. Das Königreich der *Alamannen* im Südwesten des heutigen deutschen Sprachraums wurde um 500 von den Franken besiegt. Zum Teil wurden die Alamannen damals vom Ostgotenkönig Theoderich in der heutigen Schweiz angesiedelt.

Anm. Die *Hermunduren* wanderten im 4. Jh. in das Gebiet des heutigen Thüringen ein. Ihr Reich wurde im 6. Jh. von den merowingischen Franken unterworfen.

Anm. Die *Langobarden* zogen um 400 aus dem Gebiet der Elbe nach Pannonien, und fielen im 6. Jh. in Italien ein. Sie gründeten im Jahre 568 ein Königreich in Oberitalien (daher: Lombardei). Sie wurden 774 von Karl dem Großen der fränkischen Herrschaft unterworfen.

Anm. Die *Baiern* sind erst unter merowingischer Herrschaft aus verschiedenen Gruppen zusammengewachsen. Die Hauptmasse bildeten die Markomannen – Einwanderer aus Nordböhmen. Das Herzogtum der Baiern wurde von Karl dem Großen den Franken unterworfen.

B) Das Germanische – Einteilung des Germanischen

⇒ Zusammen mit den Ingväonen bilden die Istväonen und Irminonen die Gruppe der Westgermanen im Unterschied zu der Gruppe der Nord- und der Ostgermanen. Dementsprechend teilt man das Germanische in drei Hauptgruppen: **Ost-, Nord- und Westgermanisch**.

- Die **ostgermanischen Stämme** (Goten, Burgunder, Wandalen) sind alle untergegangen. Nur das Gotische hat schriftliche Denkmäler hinterlassen. Es handelt sich in erster Linie um die Bibelübersetzung des arianischen Westgotenbischofs Wulfila (311-382?) aus dem Griechischen.

Achtung! Die gotische Bibelübersetzung ist der älteste (nicht-runische) germanische Text. Für den Zweck der Übersetzung hat Wulfila ein Alphabet auf griechischer und zum Teil runischer Grundlage entwickelt. Der Text ist uns in einer Abschrift aus dem 6. Jh. überliefert. Die Handschrift ist als *Codex argenteus* („silbernes Buch“) bekannt und wird heute in der Universitätsbibliothek in Uppsala (Großstadt in der schwedischen Provinz Uppsala) aufbewahrt. Für uns Bulgaren ist diese Übersetzung insofern von Bedeutung, weil sie örtlich gesehen in den heutigen Grenzen Bulgariens (in Mösien) entstanden ist. Wulfila war missionierend im damaligen Herrschaftsbereich der Westgoten an der unteren Donau (in Dakien) tätig. Die im Jahre 348 einsetzenden Christenverfolgungen vertrieben Wulfila und seine christlichen Landsleute zu den Römern, welche sie bei *Nicopolis ad Istrum* in Nordmösien ansiedelten. Die Ruinen dieser Stadt liegen heute in Nordbulgarien, 18 km nördlich von Veliko Tarnovo und 3 km südöstlich vom Dorf Nikjup entfernt. Wulfila leitete diesen Volksteil der vertriebenen Goten, der den Namen *Gothi minores* (Kleingoten) führte, 33 Jahre lang als ihr Bischof und Primas. In dieser Zeit dürfte er an seinem Lebenswerk, an der Übersetzung der Heiligen Schrift, gearbeitet haben. Das Bemerkenswerte dabei ist auch, dass Wulfila für seine Übersetzung eine ortsübliche griechische Vorlage benutzte, die dann auch die Grundlage für die im 9. Jh. erfolgte altbulgarische Bibelübersetzung geboten hat.

/Uppsala - Großstadt in der schwedischen Provinz Uppsala;

Nicopolis ad Istrum wörtlich „Stadt des Sieges an der Donau“ (gr. *níke* ‘Sieg’, *pólis* ‘Stadt’; *Ister* ist der alte Name für den Unterlauf der Donau); allerdings liegt die Stadt etwa 30 km südlich der Donau; anfangs hieß die Stadt *Nicopolis ad Haemum*; *Haemus* war der lateinische Name für das Balkengebirge;

Nik. ad Istrum, gegr. von Imperator Trajan im Jahre 102, vernichtet von den Awaren (kaukasisches Reitervolk) im 7. Jh.; bg. *Никопол* gegr. im 7. Jh./

Anm. Die *Krimgoten* hinterließen eine Reihe von Baudenkmalern, die *Gotenburgen*. Noch lange existierten gotische Fürstentümer auf der Krim, die Bevölkerung vermischte sich jedoch bald. Erst im 18. Jh. starb die krimgotische Sprache aus. Davon geblieben ist nur eine Liste von Einzelwörtern.

- Das **Nordgermanische** ist uns als **Urnordisch** in den Runendenkmälern aus dem 4. Jh. überliefert. Die Germanen entwickelten in Anlehnung an alpine Schriften (der Räter, Illyrer, Veneter) eine spezifische Runenschrift.

Anm. Das Wort „Runa“ (ahd. *rûna*) bedeutet ‘Geheimnis, Geheimzeichen’. Die Runen sind Schriftzeichen, die magischen Zwecken gedient haben. Sie konnten schützen, heilen, weissagen. Die Runenzeichen wurden ins Holz geschnitzt und eingeritzt (vgl. engl. *to write* ‘schreiben’, verw. mit dt. *ritzen*, *reißen*) und gedeutet bzw. erraten (vgl. engl. *to read* ‘lesen’, verw. mit dt. *raten*, *erraten*). Das germanische Runenalphabet „Futhark“ (24 Lautzeichen) ist auf S. 49 bei W. Schmidt abgebildet.

- Aus dem Urnordischen entwickelt sich das **Altnordische**. Altnordisch ist eine Sammelbezeichnung für die nordgermanischen Sprachen, die von etwa 800 (Beginn der Wikinger Zeit) bis mindestens ca. 1350 in Skandinavien, auf den Inseln bis 1500 gesprochen wurden. Genealogisch zerfällt das Altnordische in *Altwest-* und *Altostnordisch*. Aus dem *Altwestnordischen* sind das *Norwegische*, *Isländische* und *Färöische* hervorgegangen, aus dem *Ostnordischen* – das *Schwedische*, das *Dänische*.

Anm. Das *Altisländische* ist die Sprache der Dichtung der Edda und der Sagas, sowie der Skaldendichtung.

/Die Skalden (altnordisch skáld oder skæld = „Dichter“) waren *höfische Dichter im mittelalterlichen Skandinavien, vorwiegend in Norwegen. Ihre Kunst nennt sich Skaldendichtung bzw. Skaldik, eine der genuin norfischen Kunstgattungen neben Saga-Literatur und eddischer Dichtung/*

- Das **Westgermanische** tritt uns in zahlreichen Schriftdenkmälern seit der 2. Hälfte des 8. Jhs. entgegen. Diese Denkmäler werden in folgende Schriftdialekten eingeteilt: *Althochdeutsch*, *Altsächsisch*, *Angelsächsisch*, *Altfriesisch* und *Altniederfränkisch*. Von diesen ist das Althochdeutsche zur Grundlage der deutschen Nationalsprache geworden. Das angelsächsische bot die Grundlage des Englischen und das Altniederfränkische – der Nationalsprache der Niederlande und des belgischen Landesteils Flandern. Das Altfriesische und das Altsächsische entwickelten sich als selbstständige Dialekte.

Achtung! Für die Zeit seit dem Entstehen des Germanischen als eine relativ geschlossene sprachliche Einheit innerhalb des Indogermanischen und seiner Aufspaltung in die späteren Stammessprachen wird eine protogermanische Periode angesetzt. Die Erschließung dieser proto- oder gemeingermanischen Phase ist nicht allein auf Rekonstruktion von Formen angewiesen. Es gibt objektiv existierende Quellen, die Germanismen liefern. Eine solche Quelle bilden die germ. Lehnwörter in anderen Sprachen.

- Im *Finnischen* als benachbarte Sprache sind z.B. altertümliche Formen dokumentiert, die noch die vollen gemeingermanischen Endsilben aufweisen:

finn. *rengas* 'Ring' < germ. **hrengaz* (vgl. got. *hriggs*, ahd. *hring*, dt. *Ring*,
engl., schw. *ring*)

/dt. *Ring* ist urverw. mit bg. *крѣг*/

finn. *kuningas* 'König' < germ. **kuningaz* (vgl. ahd. *chunining*,
ags. *kuning*, dt. *König*, engl. *king*, schw. *konung*, *kung*)
/germ. *kuningaz* ist eine -ing/-ung-Bildung zu germ. *kunja* '(vornehmes) Geschlecht', verw. mit lat. *genus*
'Geschlecht'; altes germ. Lehnwort im Urslavischen **кѹнѣдзь*, vgl. bg. *кнез*, über das Russische *княз*/

- Auch im *Lateinischen* finden sich Germanismen:

lat. *glēsum* 'Bernstein' < germ. **glasaz* (vgl. dt. *Glas*, engl. *glass* /gla:s/)

lat. *sāpo* 'Schminke (zum Rotfärben der Haare vor dem Kampf)' und erst später
'Reinigungsmittel' ist germ. Lehnwort (vgl. engl. *soap* /soup/, ahd. *seifa*,
seipfa, dt. *Seife*)

/mhd. *sifen* 'tröpfeln'; bg. *сапун* ist über das Italienische *sapone* < lat. *sāpo* entlehnt/

lat. *harpa* 'Harfe' < germ. **harpô* (wahrsch. zu germ. **harp-* 'zupfen'
/der germ. Name des Musikinstruments lebt in frz. *harpe*, it./span. *arpa*; bg. *арфа* < dt. *Harfe*/